

Sommer 2015

FCG-Magazin 02/2015 | Pb.b. GZ 10Z038725M
Erscheinungsort Wien | Verlagspostamt 1080
Wien | Österreichische Post AG

vorrangmensch

Magazin der Fraktion Christlicher
Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im ÖGB



Foto: © fotolia.com-Sunny-Studio

Wir sagen, dass der Mensch
Urheber, Mittelpunkt und Ziel
allen wirtschaftlichen und
sozialen Lebens ist. (127)

Papst Franziskus in der Enzyklika
„Laudato si“



Wir halten **WORT.**



göd.fcg

www.goedfcg.at





Wir müssen umdenken!

Dr. Norbert Schnedl
Bundesvorsitzender der FCG
Vizepräsident des ÖGB

Das Konzept der Ökosozialen Marktwirtschaft erfordert dringend Maßnahmen – jetzt!

Als Gesellschaft stehen wir an einer Weggabelung. Setzen wir den Weg fort, der das Finanzsystem und das Wirtschaftssystem über alles andere stellt? Der die Menschen und die Umwelt ausbeutet. Ein Weg, in dem die Menschen den Systemen dienen müssen? Oder nehmen wir an dieser Gabelung den anderen Weg und fordern unmissverständlich, dass alle von Menschen geschaffenen Systeme auch allen Menschen zu Gute kommen müssen?

In unserem Grundsatzprogramm haben wir das Konzept der Ökosozialen Marktwirtschaft als notwendiges Wirtschaftssystem zur Bewältigung unserer drängendsten Zukunftsfragen festgeschrieben. Das beinhaltet ein klares Bekenntnis zu einem Wirtschafts- und Finanzsystem, das allen Menschen dient und nicht umgekehrt!

Zurzeit erleben wir eine Entwicklung, die den Profit über alles stellt. Jedes Handeln wird in Geld bewertet, hemmungsloser Wettbewerb in allen Bereichen führt zu immer mehr Arbeitsdruck. Viele Menschen kommen mit dem enormen Tempo nicht mehr mit. Die beginnende Digitalisierung trägt ihr Übriges bei. Die Menschen verlieren ihre letzten Freiräume. Die Folgen sind eine Vielzahl verschiedener psychischer Erkrankungen – wie z.B. Burnout. Auf der anderen Seite wird auch die Umwelt ausgebeutet wie noch nie. Ohne Rücksicht auf die Natur werden Produktionsmethoden im Sinne von mehr Profit optimiert. Die Umwelt und die in der Produktion beschäftigten Menschen spielen eine untergeordnete, auf Gewinn ausgerichtete Rolle.

Um diese Entwicklung zu stoppen, brauchen wir ein Wirtschafts- und Finanzsystem, das soziale Verantwortung und ökologische Vernunft gleichberechtigt zur Frage des wirtschaftlichen Erfolgs begreift. Erst dann ist es möglich, nachhaltige Entwicklungen zu erreichen und zu gewährleisten, sodass alle Menschen profitieren, nicht nur einige wenige, sodass der Mensch im Mittelpunkt steht.

Papst Franziskus hat mit seiner Enzyklika „Laudato si“ in sehr klarer Sprache aufgezeigt, dass dieser Weg beschritten werden muss. Wenn wir eine gute Zukunft haben wollen, müssen wir handeln – und zwar jetzt!



© Madeline Alizadeh



© Madeline Alizadeh

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Sommerausgabe 2015 lädt wieder ein, sich etwas Zeit zu nehmen, aus dem Alltagsstress, wo Zeitschriften und Magazine nur überflogen und schnell zur Seite gelegt werden, zu entfliehen – und sich auf die Themen dieser Ausgabe einzulassen.

In diesem Jahr finden in Österreich 4 Landtagswahlen statt, die Europäische Union kämpft seit Jahren – mit EU-Gipfeltreffen und zahlreichen Sondergipfeln – gegen die Griechenland-Krise und weltweit führen die Krisenherde, besonders im Nahen Osten und in Afrika zu einem wachsenden Flüchtlingsstrom nach Europa. All dies erzeugt bei vielen Menschen Ratlosigkeit und oft auch Angst.

Aber Angst war noch nie ein guter Ratgeber. Daher beschreiten wir in der FCG einen anderen Weg. Lassen wir uns nicht von der Polemik, besonders in Wahlkampfzeiten, beeindrucken, sondern setzen wir auf unser christlich-soziales Wertefundament und setzen wir uns weiterhin dafür ein, dass die Menschenrechte, die Freiheit und die Demokratie sich in Österreich, in der EU und weltweit immer stärker weiterentwickeln können.

Die Beiträge in diesem Sommer-Magazin sind alle von diesem Geist getragen, egal ob sie unser Engagement in den Gewerkschaften, in den Bundesländern oder auch bei internationalen Konferenzen beschreiben.

Viel Freude bei der Lektüre wünschen

Andreas Gjecaj

Anne Rothleitner

27. KGZE

Mit europäischer Solidarität die Integration des West-Balkans vorantreiben

Im Juni fand die traditionelle Konferenz über die gewerkschaftliche Zusammenarbeit in Europa statt. 68 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 17 Ländern kamen nach Dubrovnik, um auf Einladung von ÖZA und EZA über die Integration des West-Balkans zu diskutieren.

Norbert Schnedl, Vorsitzender von ÖZA, betonte, dass die Europäische Union ein Friedenprojekt ist, welches die größte Erfindung des 20. Jahrhunderts sei. Das Elixier dieser Friedensunion ist die Solidarität. Von der ersten KGZE an war es die Solidarität mit den aufkeimenden Freiheitsbewegungen im damaligen Ostblock, die diesen Ländern eine Perspektive eröffnet hat. Heute sind viele ehemalige Ostblockstaaten Mitglieder der EU.

Darko Maras, Vizepräsident von NHS, drückte seine Freude darüber aus, dass



Bartho Pronk stellte die Wichtigkeit der KGZE zur Integration des West-Balkans in den Mittelpunkt seines Referats.



Norbert Schnedl begrüßte die Gäste bei der 27. KGZE in Dubrovnik.

die 27. KGZE in Dubrovnik stattfand und betonte in seinem Referat, dass die Wirtschaft nicht Selbstzweck sein dürfe, sondern sowohl den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern als auch den Arbeitgebern zugute kommen müsse.

Bartho Pronk, Präsident von EZA, betonte die Wichtigkeit der KGZE, die sich in den 26 Konferenzen ständig und sehr gut weiterentwickelt hat. Seit über einem viertel Jahrhundert stellt diese die Arbeit von christlichen Arbeitnehmervertreterinnen und Arbeitnehmervertretern in den



Fritz Neugebauer spannte einen Bogen von der Geschichte der KGZE bis hin zur aktuellen Enzyklika von Papst Franziskus.

Mittelpunkt und übernimmt damit eine wichtige Brückenbauerfunktion in den Süden und Osten.

Der Vorsitzende der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, Fritz Neugebauer, betonte die Bedeutung der Umwelt-Enzyklika von Papst Franziskus. Der Papst weist darauf hin, dass Verantwortung für die Umwelt und Dialog wahrgenommen und umgesetzt werden müsse. Wenige werden immer reicher und die Armut nimmt massiv zu. Die Enzyklika fordert die Gesellschaft zu einem Umbruch auf.



Pierre-Jean Coulon brachte vier Beispiele aus seiner täglichen Arbeit, die zum Nachdenken anregen sollten.



Der Hohe Repräsentant für Bosnien-Herzegowina, Valentin Inzko, sprach über die Herausforderungen des Landes. (Im Bild mit Norbert Schnedl)



Prof. Katuninec im Bild mit Bildungsreferentin Dr. Karin Petter, die die Diskussion moderierte.

Die Ökosoziale Marktwirtschaft sei ein Modell, das Wirtschaft zum Wohle aller gestalten kann. Denn wir dürfen nicht zulassen, dass durch Technisierung und das Wegrationalisieren von Arbeitsplätzen immer weniger vom System Wirtschaft profitieren. Um der ökologischen Bedrohung und wirtschaftlichen Ausbeutung effizient entgegenzutreten zu können, müsse in unserem Wertesystem die Achtung der Menschenrechte und das Streben nach sozialer Gerechtigkeit in allen politischen Systemen Eingang finden.

Pierre-Jean COULON, Mitglied des Wirtschafts- und Sozialausschusses der EU (WSA) stellte mit vier Beispielen aus den Ländern Montenegro, Serbien, Albanien und Mazedonien dar, dass die Arbeit der EU und des WSA noch sehr schwierig ist. Umso wichtiger ist es, diese Arbeit fortzusetzen und die politischen Verantwortlichen aber auch die

Zivilgesellschaft ständig dazu anzuhalten, den Staat nach demokratischen Prinzipien zu gestalten.

Norbert KLEIN, Bildungsreferent von EZA, präsentiert in einem Kurzbericht das Programm der „EZA-Westbalkan-Gruppe“. Dr. Valentin INZKO, Hoher Repräsentant für Bosnien-Herzegowina, ging in seinem Referat darauf ein, dass das UN-Mandat nach wie vor sehr wichtig ist und man – aus heutiger Sicht – den Staat etwas verfrüht in die Selbstständigkeit entlassen hat. Korruption steht leider nach wie vor auf der Tagesordnung. Unsere Aufgabe ist es, den Staat endlich zu einer Rechtsstaatlichkeit zu führen und die Justiz von der Korruption zu befreien, was nicht sehr einfach ist.

Prof. Milan Katuninec, Vizerektor der Universität in Trnava sprach in seinem Referat über „Nachhaltige

Marktwirtschaft“ davon, dass die Konsumentinnen und Konsumenten eine wesentliche Rolle spielen. Durch den überwiegenden Kauf von regionalen und nationalen Produkten wird der jeweilige Standort gestärkt und aus umweltpolitischer Sicht die Nachhaltigkeit gefördert.

Alfred Zankanella, Theologe, stellte in seinem Referat fest, dass das Umfeld der gewerkschaftlichen Arbeit schwieriger geworden ist. Der Druck auf die Arbeit wächst. Er drängte ganz Europa zur Zusammenarbeit über nationale und ethnische Grenzen hinweg. Er forderte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf, von der Vergangenheit Abschied zu nehmen und einen kreativen Sprung in die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft zu wagen.

Die Schlussfolgerungen der Konferenz sowie weitere Fotos finden Sie unter:
www.fcg.at



Sigrid Schraml, die neue EZA-Generalsekretärin, Günther Trausnitz (WOW), Karin Petter (FCG) und Bert van Caelenberg (EUROFEDOP) (v.l.n.r.)



Irmtraud Fian, Otto Aiglsperger und Monika Gabriel (v.l.n.r.) lauschten den spannenden Vorträgen und Diskussionen.

Der Papst denkt sozial

Mit einer mutigen Enzyklika betritt Papst Franziskus die globale Bühne der Ökologie. Seine Enzyklika „Laudato si“ geißelt die rücksichtslose Gier vieler Unternehmen.

Das Streben nach größerem Gewinn bringt Umweltschäden, aber auch Gesundheitsrisiken und Nachteile für die Arbeiter und die Ärmsten dieser Erde.

Eine neue Dimension der Soziallehre

Papst Franziskus sagt, Verpflichtung zum Umweltschutz ist Teil der Soziallehre. Denn der Schöpfer hat die Erde allen Menschen gegeben. „Der Reiche und der Arme besitzen die gleiche Würde, denn der Herr hat sie alle erschaffen“ (94). „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind drei miteinander verbundene Themen, die nicht getrennt und einzeln behandelt werden können“ (92).

Solidarität über Generationen

Wer Solidarität übt, muss auch an unsere Kinder und Kindeskinde denken. Wer die Güter der Erde bewirtschaftet, darf sie nicht verwirtschaften. „Ohne eine Solidarität zwischen den Generationen kann von

nachhaltiger Entwicklung keine Rede mehr sein“, denn „der Begriff des Gemeinwohls bezieht auch die zukünftigen Generationen mit ein“ (159).

Die Verursacher

Pp. Franziskus findet: „Die Wirtschaftsmächte rechtfertigen das aktuelle weltweite System, in dem Spekulation und Streben nach finanziellem Ertrag vorherrschen. Daher bleibt heute alles Schwache wehrlos gegenüber den Interessen des vergötterten Marktes“ (56). Zu den oben genannten Schwachen zählen die Erde selbst, aber auch die Arbeiter und alle Armen dieser Erde. Es sollte nachdenklich machen, wenn der Papst sinngemäß – wie in der letzten Enzyklika (EG 53) – lapidar feststellt: Diese Wirtschaft tötet!

Versagen der Politik

Ganz offen kritisiert der Papst die Politiker: „Die Unterwerfung der Politik unter die Technologie und das Finanzwesen zeigt sich in der Erfolgslosigkeit der Weltgipfel zu Umweltfragen“ (54). Daher sind die Politiker gefordert, sich nicht dem Diktat der Wirtschaft und der Technokratie zu unterwerfen, sondern das Gemeinwohl im Auge zu behalten. Politiker haben hier eine Wächterfunktion, denn „die Umwelt ist eines jener Güter, die die Mechanismen des Marktes nicht in der angemessenen Form schützen und fördern können“ (190).

Gemeinwohl im Dienst des Lebens

Die Globalisierung brachte nicht nur technologische Neuerungen. Sie hatte Auswirkung auf die Arbeit und das tägliche Leben vieler Menschen. „Im Hinblick auf das Gemeinwohl besteht für uns heute die dringende Notwendigkeit; dass Politik und Wirtschaft sich im Dialog entscheiden in den Dienst des Lebens stellen, besonders in den Dienst des menschlichen Lebens“ (189).

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Bei allen technischen und wirtschaftlichen Fragen rückt Pp. Franziskus den Menschen in den Mittelpunkt. Zunächst legt er Wert darauf, dass der Mensch in seiner leiblichen und seelischen Gesundheit Ziel aller Bemühungen ist. Daher ist es nötig, „bei jedem Ansatz zu einer ganzheitlichen Ökologie, die den Menschen nicht ausschließen darf, den Wert der Arbeit einzubeziehen“ (124).

Er stellt aber auch fest, dass die vom Menschen verursachte Klimaveränderung und Übernutzung der Böden lebens- und gottesfeindlich ist. Er fordert daher neben notwendigen internationalen Vereinbarungen auch jeden Einzelnen auf, über seinen Lebensstil nachzudenken und mahnt zu verantwortungsvollem Konsumverhalten.



FCG/GPA-djp-Frauen Kärnten

Im März fand in Kärnten das FCG/GPA-djp Regionalfrauenforum statt. Die FCG/GPA-djp Bundesfrauenvorsitzende Karin Zeisel war zu Gast. Es fand ein angeregter Interessenaustausch unter den Delegierten statt. Isabella Zeiringer-Habich, Betriebsratsvorsitzende des Hilfswerks Kärnten, wurde zur FCG/GPA-djp Regionalfrauenvorsitzenden gewählt.

„Netzwerk. Jugend. Perspektiven.“ erhält breite Unterstützung

FCG-ÖAAB und zahlreiche Netzwerker wollen helfen!



Jugendperspektiven werden auch von der Landforst Kapfenberg unterstützt.
vlnr.: Lukas Schnitzer, Franz Gosch, Eva Petritsch, Brigitte Sailer, Stefan Hofbauer.

DAS „NETZWERK. JUGEND. PERSPEKTIVEN.“ wurde im Mai dieses Jahres auf Initiative von ÖAAB-FCG und JVP ins Leben gerufen. „Ziel dieser Koordinations- und Schnittstelle ist es, der relativ hohen Jugendarbeitslosigkeit in den Regionen, sowie der prognostizierten Abwanderung entgegenzuwirken“, so AK-Vizepräsident und FCG-Landesvorsitzender Franz Gosch.

„Politik und Wirtschaft können Lösungen schaffen, um ein gutes Umfeld zu entwickeln, das geeignet ist, die Jugend in den Regionen zu halten und somit dem Wirtschafts- und Lebensraum in den steirischen Bezirken Zukunft zu geben.“ Es ist bereits gelungen, zahlreiche regionale Betriebe und Institutionen als Netzwerkpartner zu gewinnen. Besonders erfreut zeigte sich Gosch über den Einstieg des Ländlichen Fortbildungsinstitutes LFI als Netzwerkpartner. Ein weiterer Impuls

ist auch das Interesse von Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann, der sich vor Ort im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag über die Initiative informierte.

Um neue Kommunikationsstrategien kümmert sich JVP-Landesobmann LABg. Lukas Schnitzer und ÖAAB-Jugendreferent Stefan Hofbauer, der im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag das junge Netzwerk betreut: „Wir kümmern uns darum, die Kommunikation zwischen Arbeitgebern, Bildungseinrichtungen und potentiellen jungen Arbeitnehmern auf eine einfachere Ebene zu bringen.“

Das „Netzwerk. Jugend. Perspektiven.“ ist nun dabei, in weiteren Bezirken sowie Betrieben und regionalen Institutionen

Fuß zu fassen. Anfang Juli wurde das Netzwerk auch im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld vorgestellt. Hier sind LABg. Lukas Schnitzer und ÖGB Vors. Franz Haberl sowie AK-Rat Günther Ruprecht die



Motoren des Projektes. An dieser Stelle wird daher auch aufgerufen, gemeinsam für die Jugendausbildung und Jugendbeschäftigung in den Bezirken aktiv zu werden.

FCG Generationentage 2015

JUNG & ALT – „DIE STARKE ACHSE“

DIE OMAK DER AK-STEIERMARK WAR wieder die Begegnungsstätte für 3 Tage aktuelle Information für über 60 Teilnehmer und Teilnehmerinnen der FCGP/FCGJ. Die „hohe“ Politik hat sich mit vielen Hintergrundinfos genauso präsentiert wie Fachexperten zu ausgewählten Themen. Im Zuge der Veranstaltung fand auch die Neuwahl des Landespräsidiums der FCG-Jugend statt. Mehr dazu auf Seite 7 in der Bundesausgabe des FCG-Magazins.



Das Projekt „generationen ... leben“ der FCG Steiermark war auch dieses Jahr wieder sehr gefragt und gut besucht.

„Nach den Generationentagen sind heuer noch weitere Aktivitäten des Projektes „generationen...leben“ geplant und die

Durchführung der Generationentage auch 2016 sichergestellt“, erklärte der Organisator Ing. Erich Amerer, Landesvorsitzender

der FCG-Pensionistinnen und Pensionisten am Ende der wieder erfolgreichen Veranstaltung.

Das Programm im Detail

- » BM a.D. Abg. z. Nr. ao. Univ.-Prof. Dr. **Beatrix Karl**: „Der steirische Einfluss im Parlament“
- » DI **Thomas Possert**/Energie Stmk: „Energiewende – Gewinner und Verlierer“
- » Stadtrat **Kurt Hohensinner** MBA: „Graz ist einmalig: auch in der Politik“
- » Prof. Dr. **Heinz Recla**: „Zentralasien: der moderate Islam“
- » FCG-Vors. VPräs. **Franz Gosch**: „Der Erfolg macht uns sicher“
- » Vors.Stv. KR **Franz Haberl**: „ÖGB gegen Belastungen der Arbeitnehmer/innen“
- » LAbg. **Bernhard Ederer**: „Neues aus der Landstube“
- » VP-Klubobfrau LAbg. MMag. **Barbara Eibinger**: „Koalition.Zukunft.Steiermark.“
- » Landesschulinspektor Mag. **Gerhard Sihorsch**: „Bildungspolitik – der neue Weg“
- » FCG-Generalsekretär **Andreas Gjecaj**: „Wir christliche Gewerkschafter/innen und die Welt“
- » FCG-Bildungsreferentin Dr. **Karin Petter** MSc: „Wir gewinnen mit unserer Überzeugung“

Sinnlose Diskussion: Vorzeitige Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters

DIE STEIRISCHEN CHRISTGEWERKSCHAFTERINNEN UND CHIRSTGEWERKSCHAFTER sind sich einig, dass die Diskussion um die vorzeitige Anhebung des (Frauen-)Pensionsantrittsalters eine sinnlose Diskussion ist. Um hier etwas bewegen zu können, braucht es eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Parlament und die gibt es derzeit nicht. Viel mehr verunsichert dieses ständige Wiederholen die Betroffenen. Vor allem

jene, die eine Pension schon realistisch in ihre Lebensplanung einbeziehen. Die Aufgabe der Politik ist es, den Menschen eine Zukunftsperspektive zu bieten und nicht politisch unrealistische Debatten zu führen.

Selbst aktuelle Analysen zeigen immer wieder auf, dass das faktische Pensionsantrittsalter steigt und der Plan – bis 2024 eine schrittweise Anhebung zu erreichen – geht gut auf.

Warum sollte man ein funktionierendes System verändern? Es gibt zahlreiche Aufgaben für die Politik, die vor der Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters erledigt werden müssen. Die Kindererziehungszeiten sowie die Pflegezeiten müssen in einem realistischen Maß angerechnet werden können. Es müssen altersgerechte Arbeitsplätze geschaffen werden. Wenn diese Hausaufgaben erfüllt sind, macht es Sinn, einen Diskussionsprozess zu starten. Derzeit würde es nur eine Verlagerung der Herausforderungen von der Pensionsversicherungsanstalt hin zum AMS bedeuten. Das wäre eine Politik nach dem Florianiprinzip, die völlig sinnlos ist.

FCG bleibt stark für die Gemeindebediensteten

Gewerkschafts- und Personalvertretungswahlen am 18.06.2015 im Magistrat Graz und in der Steiermark

GEMEINDEFUSIONIERUNGEN IN DER STEIERMARK haben eine Verlegung der Personalvertretungs- und Gewerkschaftswahlen von Oktober 2014 auf den 18. Juni 2015 erforderlich gemacht.

In Graz konnten für die FCG nach einem sehr intensiven Wahlkampf im Zentralausschuss 10 Mandate gehalten werden. Aufgrund der zahlreichen Mitbewerber können wir durchwegs von einem achtbaren Erfolg sprechen.

Besonders erfreulich sind die Ergebnisse in den steirischen Gemeinden:

In Fürstenfeld erreichte Bezirksgruppenobmann Karl Kaplan ein tolles Wahlergebnis von 98,02 % für die FCG.

Eindeutig das Wahlergebnis von Helmut Brunner, Bezirksgruppenobmann in Murau, 100 % für die FCG.

In der Marktgemeinde Stainz konnte die FCG – unter der Führung von Matthias Pratter – für die Personalvertretung 84 % und für die Gewerkschaft 88,51 % erreichen.

In der Gemeinde Langenwang verbuchte die Liste Bauer FCG ein Ergebnis für die Personalvertretung von 95,83 % sowie die Liste Gamsi FCG 90 % für die Gewerkschaft.

Beeindruckende 97,44 % für die FCG meldete Norbert Bauer aus der Gemeinde Schladming.



Das FCG-Spitzen team von Graz

v.l.n.r.: MMag. Dr. Andrea Michitsch, Dr. Gerald Kummer, Christine Schöngrundner, Karin Beck, Hannes Zirkl

Nur durch den großartigen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen im Wahlkampf konnten diese hervorragenden Ergebnisse erreicht werden. Bezirkszusammenlegungen und Gemeindefusionierungen haben Personalvertreterinnen und Personalvertretern unter dieser schwierigen Konstellation einiges an Arbeit und Einsatz an der Basis abverlangt.

Den Kolleginnen und Kollegen in Graz und in den steirischen Gemeinden, die der FCG ihre Stimme gegeben haben, ein herzliches Danke!

Allen Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfern, den gewählten Personalvertreterinnen und Personalvertretern, Ortsgruppenvorsitzenden und Bezirksgruppenobmännern: Vielen Dank für eure hervorragende Arbeit.



Karl Kaplan: Absolute Mehrheit mit 98,02 % in Fürstenfeld souverän verteidigt.

Für die kommende Funktionsperiode – die Herausforderungen in der Personalvertretungsarbeit werden wahrlich nicht einfacher – wünscht Christine Schöngrundner viel Erfolg.

FCG-Bezirksbesuch Hartberg-Fürstenfeld

DIE ÖAAB-FCG KAMMERFRAKTION führt regelmäßig Betriebsbesuche in verschiedenen steirischen Bezirken durch. Kürzlich besuchten AK-Vizepräsident Franz Gosch, ÖGB Vorsitzender STV Franz Haberl und AK-Fraktionsvorsitzender Stmk. Günther Ruprecht mehrere Betriebe in Hartberg-Fürstenfeld.

Beim Besuch des LKH Hartberg wurden die Probleme der Bediensteten im Bereich der Pflege erörtert. Auch wurde mit den Betriebsräten die ÖAAB-FCG Forderung erläutert, welche eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Spitalsbereich beinhaltet. Ebenso wurde die Firma Secop Austria in Fürstenfeld besucht. Hier wurde gemeinsam mit den Betriebsräten und der Geschäftsführung die wirtschaftliche Lage erörtert. Positiv ist



FCG Bezirkstag Hartberg-Fürstenfeld, „Gemeinsam für bessere Arbeitsbedingungen im Spitalsbereich“. Mitarbeiterinnen des LKH, Bildmitte BRV Dr. Werner Fartek mit Günther Ruprecht, Franz Haberl, Franz Gosch

zu vermerken, dass der Secop Konzern die Forschung & Entwicklung zur Gänze in Fürstenfeld stationiert hat.

Betriebsratsvorsitzender Franz Zehner sieht dies als wichtige Zukunftsent-scheidung des Standortes.

Schönen Sommer!



Mag.^a Bettina Schrittwieser,
Leiterin AK-Konsumentenschutz

Oft sind Angaben in einem Reisekatalog ausschlaggebend für die Buchung eines bestimmten Arrangements. Es gilt der Grundsatz der Prospektwahrheit und -klarheit. Der Konsument erwartet, dass Informationen dort stehen, wo sie sinngemäß hingehören. Vermeintlich positive Formulierungen können aber täuschen. Blumige Formulierungen sollen möglicherweise einen Mangel verschleiern. So könnte eine kurze Transferzeit ein Hotel in Flughafennähe signalisieren. Unter „aufstrebendem Ferienort“ ist eine rege Bautätigkeit oder fehlende Infrastruktur zu erwarten.

Meerseite garantiert keinen Meerblick, und ein beheizbarer Pool muss nicht tatsächlich beheizt sein. „Kinderfreundlich“ kann Lärm durch zahlreiche Familien mit Kindern bedeuten. Daher sollten Sie auf bestimmte Formulierungen achten und zwischen den Zeilen zu lesen versuchen. Bei Unklarheiten im Reisebüro nachfragen und sich Zusagen schriftlich geben lassen.

AK-Hotline ☎ 05 7799-0
Meine AK. Ganz groß für mich da. www.akstmk.at



Wegwerfkultur ist Raub

Kritisch sieht der Papst die „Wegwerfkultur“ der reichen Länder: „Wir wissen, dass etwa ein Drittel der produzierten Lebensmittel verschwendet wird und dass Nahrung, die weggeworfen wird, gleichsam vom Tisch der Armen geraubt wird“ (50).

Insgesamt ein kritisches Wort, das in seinem Stil freundlich, in seinen Forderungen aber klar und unmissverständlich ist.



Alfred Zankanella

Gebet für unsere Erde

(gekürzt, aus der Umwelt-Enzyklika)

Allmächtiger Gott,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben
und die Schönheit hüten.

Gott der Armen, hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen
dieser Erde zu retten.

Heile unser Leben,
damit wir Beschützer dieser Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.

Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.

Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Pp. Franziskus

FCG Jugend der GÖD zu Gast in Berlin



Markus Larndorfer (Bereichsleiter Junge GÖD) sowie GÖD-Jugendsekretär Franz Dampf mit der österr. Delegation der GÖD/FCG-Jugend in der Botschaft Berlin.

BERLIN HAT SICH IN DEN 25 JAHREN nach dem Mauerfall zum wirtschaftlichen Nervenzentrum Europas entwickelt. Anfang Mai konnten 47 Mitglieder der GÖD/FCG-Jugend die Hauptstadt Deutschlands besuchen. Neben einem abwechslungsreichen kulturellen Angebot stand auch ein Treffen mit Vertretern der Österreichischen Botschaft auf dem Programm. Die Delegation bekam einen äußerst interessanten Einblick in die vielseitigen

Aufgaben der Kolleginnen und Kollegen unserer Botschaften. Dass zwischen Deutschland und Österreich einerseits viele Gemeinsamkeiten bestehen, gerade im Gefüge der Sozialpartnerschaft, andererseits aber auch gravierende Unterschiede, bestätigte die folgende Diskussion auch zu aktuellen Themen der Politik und Gewerkschaft. Ein Besuch der vielfältigen Sehenswürdigkeiten Berlins rundete das Programm ab.

FCG Jugend Steiermark startet mit neuem Team durch!



IN DER STEIERMARK WIRD DIE JUGENDARBEIT sehr groß geschrieben. Gemeinsam veranstalten die FCG-Jugend und die FCG-Pensionisten die mehrtägigen Generationentage, die gespickt mit zahlreichen hochkarätigen Vorträgen zum intensiven Austausch und zur besseren Vernetzung genutzt werden. Die Veranstaltung ist ein positives Beispiel dafür, wie eine umfassende Jugendarbeit im gegenseitigen Verständnis umgesetzt werden kann.

Dieses Mal stand auch die Neuwahl des Teams der FCG-Jugend Steiermark am Programm und mit Georg Stocker wurde ein sehr engagierter junger Stahlbautechniker einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Gemeinsam mit seinem Kernteam bestehend aus Babsi Wallner, Wolfgang Leitner, Katharina Reindl und Thomas Karner wird er in Zukunft neue Akzente setzen. Dabei kann er auf eine starke Vorarbeit des ehemaligen Vorsitzenden Christian Schwarz aufbauen.

Bundesfraktionstag der FCG Post & Telekom

SÄMTLICHE GEWERKSCHAFTSSPITZEN und zahlreiche Ehrengäste aus dem In- und Ausland gaben sich ein Stelldichein beim 18. Bundesfraktionstag der FCG Post & Telekom in der Riverbox des ÖGB. Der FCG-Bundesvorsitzende, Dr. Norbert Schnedl, stellte die tollen Wahlergebnisse bei den Personalvertretungs- und Gewerkschaftswahlen 2014 der Post und der A1 Telekom in den Fokus seiner Begrüßungsrede und dankte gleichzeitig allen Personalvertreterinnen und Personalvertretern sowie Funktionärinnen und Funktionären für den unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz zum Wohle der Kollegenschaft. Auch Ulrich Bösl von der CGPT Gewerkschaft in Deutschland unterstrich in seinem Grundsatzreferat die richtungsweisende und gewinnbringende Zusammenarbeit der Achse Deutschland-Österreich auf



europäischer Ebene der Post- und Telekomgewerkschaften.

Die Postmusik Graz sorgte im stimmungsvollen Wechselspiel mit Moderator Raimund Taschner für eine ausgelassene Stimmung unter den Personalvertretern und Funktionären der FCG Post und Telekom. Der gesamte Bundesfraktionsvorstand, angeführt vom Bundesvorsitzenden

Manfred Wiedner und dem Vorsitzenden der A1 Telekom, Ing. Gottfried Kehrer, wurden von den Delegierten einstimmig in den jeweiligen Funktionen bestätigt.

Den unvergesslichen Abschluss komplementierten die zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen für verdiente Funktionäre und Sympathisanten bzw. Partner der FCG Post & Telekom.

Klausur der PRO-GE-NÖ

UNTER LEITUNG VON LANDESVORSITZENDEN FRITZ SEISER und Sekretär Wolfgang Zuser hielt die FCG/PRO-GE-NÖ im Mai ihre jährliche Klausur in Puchberg am Schneeberg ab. Spannende Diskussionen mit Fraktionssekretär Mag. Herbert Böhm, stv. FCG-Bundesvorsitzenden Thomas Buder sowie LAbg. Hermann Hauer rundeten das Programm ab.



Stärken stärken 4. Bundesfrauentag der GPF



ENDE MÄRZ WURDE DER 4. BUNDESFRAUENTAG der GPF abgehandelt. Die FCG durfte bei den fraktionellen

Beratungen in ihrer Mitte FCG-Bundesfrauenvorsitzende Monika Gabriel, die FCG-Bildungsreferentin Dr. Karin Petter

und den FCG-Generalsekretär Andreas Gjecaj sowie den FCG-Bundesvorsitzenden in der GPF, Manfred Wiedner und dessen Stellvertreter Gottfried Kehrer begrüßen. Bei den Wahlen wurde der Vorschlag, Maria Klima zur Vorsitzenden zu wählen, einstimmig angenommen, wie auch die ihr zur Seite gestellten Stellvertreterinnen Ingrid Klima und Christine Plietl. Die neue FCG-GPF Bundesfrauenvorsitzende bedankte sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und sagte, dass sie sich schon sehr auf die Zusammenarbeit mit ihrem Team freue, da hier ein sehr großer Zusammenhalt zu spüren sei.

Kramsacher Gespräche 2015

„Ethik – Wirtschaft – Mensch. Ist ethische und verantwortungsvolle Unternehmensführung der Weg aus der Krise?“

DIE WELTWIRTSCHAFTS- UND FINANZ-KRISE DAUERT AN und wir spüren die Auswirkungen stärker denn je. Neoliberale Wirtschaftspolitik, Hire-Fire-Taktiken und die Sucht nach dem schnellen Gewinn ohne Rücksicht auf menschliche Verluste sind die Zutaten, die uns dieses Desaster beschert haben. Die radikalen Gegenmaßnahmen sind ausgeblieben, geeignete Werkzeuge,

der Karl-Franzens-Universität Graz, Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold, auf die wichtige Aufgabe der Gewerkschaft hin, die Systeme zu hinterfragen, denn diese werden den Menschen nicht mehr gerecht. Logiken haben sich systematisiert und werden nicht mehr in Frage gestellt. Zudem „schränkt uns das Starren auf die Krise“ im Denken ein, was Perspektivenlosigkeit zur Folge hat.

brachte sehr praktische Beispiele aus dem Arbeitsalltag ein. Vor allem hat er aufgezeigt, wie durch eine Geschäftspolitik, die vom wertschätzenden Umgang von Geschäftsführung und Arbeitnehmervertreterinnen und -vertretern geprägt ist, sehr schwierige Situationen in der Krise zum Wohle aller gelöst werden konnten. Er hat deutlich gemacht, um wie viel besser ver-



Günther Trausnitz bei der Diskussion mit den Betriebsrätinnen und Betriebsräten.



Gertraud Wiesinger (links, im Bild mit Helga Hons) gab einen spannenden Einblick in die gewerkschaftlichen Herausforderungen.

um die Situation wieder in den Griff zu bekommen, fehlen bis heute. Nachhaltigkeit, Gemeinwohl, der Mensch im Mittelpunkt,... – die Christliche Soziallehre hat die richtigen Antworten. „Grund genug uns aus Sicht der Christlichen Soziallehre mit dem Thema Wirtschaftsethik zu befassen und den Bogen von der Theorie zur Realität zu spannen“, betont FCG/GPA-djp Bundesgeschäftsführer Günther Trausnitz bei der Eröffnung der 19. Kramsacher Gespräche.

Rund 45 Betriebsrätinnen und Betriebsräte haben teilgenommen, um den Ausführungen von vier Referentinnen und Referenten zu folgen.

In seinen Ausführungen wies der Leiter des Instituts für Ethik und Gesellschaftslehre an

Sein Plädoyer gilt ganz klar einem viel verantwortungsvolleren Umgang: „Wirtschafte menschengerecht – enkelgerecht – zukunftsgerecht – gesellschaftsgerecht“.

Günter Benischek, Leiter des Social Bankings der ERSTE Bank AG, wies in seinem Referat auf die Verantwortung jedes einzelnen hin und machte deutlich, wie sehr wir alle ungerechte Vorgänge im Finanz- und Wirtschaftswesen unterstützen. Vehement kritisierte er die Rolle der Rating Agenturen, die in der Zwischenzeit nicht nur Wirtschaftsbetriebe und Banken in ihrer Existenz gefährden, sondern ganze Volkswirtschaften an den Abgrund drängen.

Der Betriebsratsvorsitzende der Firma BLUM Julius GesmbH, Joachim Moser,

antwortliches und ethisches Wirtschaften und Arbeiten funktioniert als knallharte neoliberale Unternehmenspolitik.

Abschließend hat Mag. Gertraud Wiesinger aus dem FCG/GPA-djp Bundesbüro, die Spannungsfelder und Zukunftschancen aus Sicht der Gewerkschaft thematisiert. Trotz oder gerade wegen der vielfältigen Aufgaben der Gewerkschaften ist der Mensch als solches die Antriebsfeder für jede Forderung, Aktion und das Engagement. Die Gewerkschaft ist mehr als nur „Feuerwehr“ oder „Servicestelle“. Die Gewerkschaft beeinflusst die Arbeitswelt, die Wirtschaft und die Gesellschaft im humanitären Sinne und für ein besseres Miteinander.

Michael Schediwy-Klusek

Zu Gast in Wien

LCGB informiert sich über die duale Ausbildung

PATRICK DURY (PRÄSIDENT) UND FRANCIS LOMEL (Generalsekretär) vom Luxemburger Christlichen Gewerkschaftsbund (LCGB) kamen auf Einladung von Norbert Schnedl und Alfred Gajdosik nach Wien, um sich die verschiedenen Facetten der dualen Ausbildung in Österreich anzuschauen. Die steigende Arbeitslosigkeit und der Unwille, Jugendliche auszubilden, macht den Gewerkschaftern Sorgen und in Wien holten sie sich Inspiration für neue Möglichkeiten in der Berufsausbildung von Jugendlichen.



Am Programm stand ein Arbeitsgespräch mit Norbert Schnedl und Andreas Gjecaj bei dem auch über die zukünftige Zusammenarbeit mit der FCG gesprochen wurde.

Das Programm umfasste einen Besuch bei „Jugend am Werk“, in der Abteilung für Berufsausbildung im Wirtschaftsministerium, ein Arbeitsgespräch mit Vizepräsident Norbert Schnedl, einen Betriebsbesuch im Hotel Marriott sowie eine spannende Diskussion mit Vertretern aus Wirtschaft und Gewerkschaft.



Eine spannende Sozialpartnerrunde mit Francis Lomel (LCGB), Erich Huber (WKW), Patrick Dury (LCGB), Andreas Gollner (vida), Andreas Gjecaj (FCG), Alexander Biach (WB Wien), Alfred Gajdosik (FCG) und René Grundei (FCG-Jugend)

GÖD-NÖ Frauenkonferenz

ÜBER 200 FUNKTIONÄRINNEN aus den verschiedensten Berufsgruppen und Dienststellen folgten der Einladung der GÖD-NÖ zur Frauenkonferenz. Als Ehrengäste konnten bei der FCG u. a. LR Dr. Petra Bohuslav, GÖD-Frauvorsitzende Monika Gabriel sowie GÖD-Referent Otto Aiglsperger begrüßt werden.



Am Foto: GÖD-NÖ Frauenvors. Josefa Pointner, Dipl.Päd. Helga Kittenberger, LR Dr. Petra Bohuslav, GÖD-NÖ-Vors. Alfred Schöls, GÖD-Frauenvors. Monika Gabriel und Landessekretär Harald Sterle

Basic-Seminar der GÖD-Frauen



IM JUNI FAND WIEDER EIN BASIC-SEMINAR der GÖD-Frauen statt, bei dem die Personalvertreterinnen wertvolles Rüstzeug für ihre Arbeit in den Dienststellen bekommen konnten. Dieses Mal durfte Monika Gabriel den FCG-Bundesvorsitzenden begrüßen, der die Teilnehmerinnen über verschiedene Themen aus dem Bereich Dienstrecht informierte.

Überzeugend sein im öffentlichen Auftritt

Seminar: „Mein Auftreten“

WER ETWAS BEWEGEN WILL, MUSS WIRKUNGSVOLL AUFTRETEN KÖNNEN und gut reden. Ganz gleich, ob es eine Diskussion, Präsentation oder die Leitung eines Teams ist: Überzeugend auf andere zu wirken, ist Kerngeschäft einer Interessensvertretung. Zwei Risiken sind dabei stets gegenwärtig: Erstens die Begebenheit, dass die tatsächliche Realität des Auftretens von der eigenen Absicht – so oder so auftreten zu wollen – abweicht. Auftreten ist deshalb riskant, weil man nie genau weiß, wie sich die konkrete Situation abspielen wird. Das zweite Risiko sind die eigenen Nerven, die trotz perfekter Vorbereitung ungewollte körperliche Signale hervorrufen – wie roten Flecken, flatterige Hände, piepsiger Stimme u.s.w.

Welche verbalen und nonverbalen Signale setze ich? Wie wirke ich auf andere? Was kann ich tun, wenn sich der Puls erhöht und alle Augen auf mich gerichtet sind? Das sind einige der Fragen, die von den bisherigen Absolventen und Absolventinnen dieses Seminars diskutiert



Die letzte Gruppe an Belegschaftsvertreterinnen und Belegschaftsvertretern nahm viel aus dem Seminar „Mein Auftreten“ für die persönliche Arbeit im Betrieb und in den Gremien mit.

und reflektiert wurden. Die gewählten Übungen und Methoden führten bei manchen zu überraschenden Einsichten. Viele fühlten sich in ihrer Selbstwahrnehmung bestätigt und einzelne entdeckten ihre Freude am Auftreten. Die von allen geteilte Erfahrung war jedoch, dass das Sprechen vor Publikum und Kamera Spaß machen kann und

dass die Fähigkeiten und Instrumente dazu erlernt werden können.

Weil es so viele positive Rückmeldungen gab, werden im Herbst 2015 zwei weitere Termine für „Mein Auftreten – Überzeugend sein im öffentlichen Auftritt“ angeboten. Die Anmeldungsdetails befinden sich auf der letzten Seite des Magazins.

Landesfrauenkonferenz Burgenland



BEI DER FCG-LANDESFRAUENKONFERENZ IM BURGENLAND wurde Gerda Haselbauer zur FCG-Landesfrauenvorsitzenden gewählt. Ihre Stellvertreterinnen bei den FCG-Frauen sind: Szuppin Elisabeth (GÖD), Weiss-Schlögl Gabriela (GPA-dip) und Hasler Grete (PRO-GE). Die stv. FCG-Bundesfrauenvorsitzende Rosa Golob-Fichtinger referierte über aktuelle Themen der Bundes-Frauen.

IM MAI FAND DAS JÄHRLICHE MITTEL-OST-EUROPA SEMINAR der FCG/GPA-djp unter dem Vorsitz von WOW-Präsident Günther Trausnitz statt. Heuer diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 17 Nationen zum Thema Outsourcing. Welche Möglichkeiten Betriebsrätinnen und Betriebsräte betroffener Firmen haben, legten drei profunde Vortragende aus dem Banken- und IT-Bereich bzw. der GPA-djp dar.



Gewinnspiel

Was mit uns sein wird, wissen wir nicht

„BRIEFE AUS DEM GHETTO“

Wilhelm und Johanna Schischa

Sie werden aus ihrer Heimatstadt verjagt und wie Vieh abtransportiert: Im Februar 1941 muss das jüdische Ehepaar Wilhelm und Johanna Schischa gemeinsam mit zahlreichen Leidensgenossen den Zug nach Polen besteigen. Beraubt, bestohlen und erniedrigt finden sich die Schischas im Städtchen Opole Lubelskie wieder, in einem fremden Land und in vollkommener Ungewissheit über die Zukunft. Es gibt in diesem „Durchgangslager“ weder Arbeit noch Brot, sie werden in hoffnungslos überfüllte Massenquartiere gepfercht. Von Anfang März



1941 bis Ende Januar 1942 schreiben sie Briefe an ihre Verwandten in Wien: Hin- und hergerissen zwischen trivialen Dingen wie der nächsten Mahlzeit

oder festem Schuhwerk und der existenziellen Frage nach dem Los, das sie erwartet. Der Sehnsucht, die Lieben eines Tages wiederzusehen, steht die nagende Sorge um das Wohl der fernen Kinder gegenüber, die Wehmut, mit der sie ihrer für immer verlorenen Heimat gedenken. Das letzte gemeinsame Lebenszeichen endet mit den Worten: „Der I. Gott soll uns erlösen“ ...

ISBN: 978-3-222-13494-4,
Styria Premium, Preis: € 24,99

Wir verlosen 3 Exemplare.

Schicken Sie uns ein Mail an gewinnspiel@fcg.at oder eine ausreichend frankierte Postkarte an: **FCG-Press, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien.**

Neue Seminartermine „Mein Auftreten“

Donnerstag, 22. Oktober, 9:00 Uhr
bis **Freitag, 23. Oktober 2015**, 12:00
Uhr, Hotel Wende Neusiedl/See

Donnerstag, 26. November, 9:00
Uhr bis **Freitag, 27. November 2015**,
12:00 Uhr, Hotel Wende
Neusiedl/See

**Begrenzte
Plätze!**

Anmeldung

bis **30.09.2015** unter
bundessekretariat@fcg.at



Steuerreform: Große Entlastung erreicht!

**INSBESONDERE JENE, DIE LOHN-
STEUER ZAHLEN**, werden durch die
Steuerreform besonders entlastet.

Vom Gesamtvolumen von 5,2 Milliarden
Euro fallen alleine 4,9 Milliarden Euro
auf die Entlastung durch Veränderung
der Steuertarifstufen und Maßnahmen
für Niedrigverdienerinnen und Niedrig-
verdiener sowie Pensionistinnen und
Pensionisten.

Der Eingangssteuersatz wird von 36,5
Prozent auf 25 Prozent gesenkt. So stärkt
man die Kaufkraft und damit das Wirt-
schaftswachstum. Die FCG hat sich pro-
aktiv für diese Entlastung eingesetzt und
dafür gekämpft, dass auch in schwierigen
Zeiten Politik im Sinne der Arbeitnehmerin-
nen und Arbeitnehmern gemacht wird.

*Danke an die gesamte FCG-Familie
für die tatkräftige Unterstützung!*



**ENDE MAI VERSTARB DER LANGJÄHRIGE LANDES-
VORSITZENDE** der FCG Wien, Günter Pichl. In seinen Funktio-
nen als Betriebsratsvorsitzender in der FCG und in der KAB hat
er immer die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitneh-
mer in den Mittelpunkt gestellt. Wir werden ihm stets ein eh-
rendes Andenken bewahren!

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Zentralverband der
christlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs,
Laudongasse 16, 1080 Wien | Adressverwaltung: FCG-Organi-
sationsbüro, Laudongasse 16, 1080 Wien, Tel.: 01/401 43-300,
E-Mail: borgref@fcg.at, Web: www.fcg.at, ZVR-Zahl: 938 560
454 | Chefredaktion: Anne Rothleitner-Reinisch